

ANGELIKA LOHWASSER

## DIE GÖTTERWELT IM REICH VON KUSCH

 TEIL II:  
 DIE MEROITISCHEN GÖTTER

In der 25. Dyn. und der nachfolgenden Zeit ist die Götterwelt in Kusch stark ägyptisch beeinflusst. Mit zunehmender zeitlicher Distanz zur ehemaligen kuschitischen Herrschaft in Ägypten bilden sich lokale Kulte heraus, die auch ägyptische Götter kuschitisch beeinflusst erscheinen lassen. Spätestens mit dem Beginn der meroitischen Periode treten auch einheimische meroitische Götter in die offizielle Religion ein.<sup>1)</sup> Das früheste Zeugnis, das ein Dokument der meroitischen Gottesvorstellungen darstellt, ist der Löwentempel in Musawwarat es Sufra von ca. 225 v. Chr.

Die bedeutendsten Götter der meroitischen Epoche sind Amun, der alte ägyptische Staatsgott, und der meroitische Staatsgott Apedemak.<sup>2)</sup> Nach der bisher zugänglichen Quellenlage zu urteilen, erreicht kein anderer Gott deren Bedeutung. Neben Apedemak finden noch andere meroitische Götter Eingang ins Pantheon, dagegen treten einige ägyptische Götter nicht mehr auf. Nur Isis als wichtige Göttin des Königtums behält ihre vorrangige Stellung. Auch im Totenkult bleiben die ägyptischen Götter Osiris, Isis, Anubis und Nephthys dominant.<sup>3)</sup>

Ein Hauptmerkmal der meroitischen Periode ist die synkretistische Darstellungsweise: Sowohl der alte ägyptische als auch der hellenistisch-römische Einfluß aus dem ptolemäischen Ägypten sind in meroitischen Götterfiguren festzustellen. V. a. ab der Zeit des Natakamani (frühes 1. Jh. n. Chr.) sind direkte Übernahmen aus der hellenistischen Mittelmeerwelt zu spüren.<sup>4)</sup> Ob diese Götter tatsächlich in den Tempelkult aufgenommen und angebetet wur-

den, läßt sich nicht nachvollziehen. Dort, wo es sich bei den Darstellungsträgern (z. B. Amphoren) nicht um Importe aus der hellenistischen Welt handelt, ist eher mit einer Modeerscheinung als mit einer wirklichen Glaubensübernahme zu rechnen.

APEDEMAK<sup>5)</sup>

Apedemak hatte in der Blütezeit des meroitischen Staates die führende Rolle im Pantheon inne. Dieser vermutlich sehr alte Löwengott hatte die Hauptzentren seiner Verehrung im Süden des Reiches in den damals löwenreichen Gebieten der Butana, er wurde aber auch im Norden verehrt und dargestellt. Ausdruck findet die Löwenform in den Darstellungen des Apedemak: Der Gott trägt einen Löwenkopf mit kurzer Mähne, sein Maul ist meist leicht geöffnet. Auf dem Kopf trägt er eine Hemhem-Krone, einem in Ägypten seit der 18. Dyn. bekannten und in der Ptolemäerzeit weit verbreiteten Kopfschmuck.<sup>6)</sup> Diese „Kriegskrone“ wird charakteristisch für Apedemak.

In der Butana sind mehrere Löwentempel belegt: Basa, Meroe (M 6), Musawwarat es Sufra (Abb. 1), Naqa. Die beiden letztgenannten sind am besten erhalten und geben Aufschluß über Aussehen und Charakter des Apedemak. Doch der zeitliche Unterschied von zweieinhalb Jahrhunderten zwischen der Erbauung dieser beiden

1) Literatur zur meroitischen Religion siehe im 1. Teil des Beitrages in MittSAG 6: 28, Anm. 2.

2) Zur nubischen Herkunft des widderköpfigen Amun siehe Pamminger, P.: Amun und Luxor - Der Widder und das Kultbild, in: BzS 5, 1992: 93-140. und im 1. Teil des Beitrages in MittSAG 6: 29-30.

3) Literatur zum Totenkult siehe im 1. Teil des Beitrages in MittSAG 6: 33, Anm. 16.

4) Zu den hellenistischen Göttern siehe Kormysheva, n. d.: 234-236; Hofmann 1994: 2841

5) Zu Apedemak: Hintze, F., LÄ I: 336 (s. v. Apedemak); Hofmann, I., Noch einmal Apedemak, in: GM 33, 1979: 31-32; dies., Die Verehrung des Apedemak im Norden des meroitischen Reiches, in: Nubian Studies, 1982: 114-115; Onasch, C., Zum Löwenkult von Meroe, in: OLZ 74,2, 1979: 101-105; ders., 1993: 233-239; Sciegieny-Duda, J., A propos d'une etude sur Apedemak, in: MNL 15, 1974: 7-9; Zabkar 1975; ders., Some Particular Features in the Representations of Apedemak, in: Ägypten und Kusch. Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients 13, 1977: 487-506; Gamer-Wallert 1983: 185-188.

6) Gamer-Wallert 1983: 112-113.



Abb. 1:  
Der Löwentempel  
von Musawwarat  
(Foto: Lobwasser)

Tempel läßt uns ein sehr differenziertes Bild dieses Gottes erkennen.

Selbst auf einem einzigen Tempel, dem Löwentempel von Musawwarat, finden wir Apedemak in verschiedenen Aspekten. Auf der südlichen Hälfte ist Apedemak in seinem kriegerischen Aspekt vertreten: An der äußeren Südwand hält der Gott mit seinen beiden Händen Pfeil und Bogen sowie Gefangene an einer Leine (Abb. 2). Auf der Südseite der westlichen Außenwand steht Apedemak auf zwei Kriegselefanten, außerdem sind wiederum Gefangene dargestellt.

Wie der Löwe ist auch der Elefant mit Apedemak verbunden. In Musawwarat es Sufra finden wir erstaunlich viele Darstellungen von Elefanten: In der „Großen Anlage“ sind außer dem berühmten Elefantentor – eine Mauerzunge in Form eines Elefanten – eine Vielzahl von Sekundärbildern, die Elefanten darstellen, in die Wände geritzt. Wie der Löwe ist auch der Elefant ein königliches Tier, darum ist er mit den beiden Göttern des Königtums, Apedemak und Amun, verbunden.<sup>7)</sup>

Auf der Nordwand des Tempels, die den friedlichen Aspekt des Apedemak betont, reicht der Gott dem König Lebenszeichen und spricht dazu: „Ich gebe dir alles Leben und Glück, alle Gesundheit und alle Freude“.<sup>8)</sup> Das Vorkommen der beiden Aspekte des Apedemak entsprechen der gedanklichen „Teilung“ des Löwentempels von Musawwarat. Dieser Tempel ist durch die

Darstellungen der Außenwand in zwei Teile mit unterschiedlichen Schwerpunkten geteilt: Die Nordwand und die nördliche Hälfte der Westwand repräsentieren die friedliche, auch „weibliche“ Seite (auf der Nordwand sind die Götter von Göttinnen begleitet), die Südwand und der südliche Teil der Westwand die kriegerische, „männliche“ Hälfte.<sup>9)</sup>

Aufschluß über Apedemak als Staatsgott gibt uns v. a. der Hymnus auf der Süd- und Westwand des Tempels.<sup>10)</sup> Für die einzelnen Phrasen und Abschnitte der Hymne gibt es Parallelen in ägyptischen Texten, die mit verschiedenen Göttern verbunden waren. In dieser individuellen Zusammenstellung spiegeln sie aber religiöse Ideen der lokalen Bevölkerung wider.

„Worte zu sprechen: Gegrüßt seist du, Apedemak, Herr von Naqa, Großer Gott, Herr von Musawwarat; prächtiger Gott an der Spitze von Nubien. Löwe des Südens, stark an seinem Arm, Großer Gott, der zu dem kommt, der ihn ruft. Der das Geheimnis trägt, verborgen an seinem Wesen, ohne daß er gesehen wird von irgendeinem Auge. Der ein Gefährte ist für Männer und Frauen, ohne daß er gehindert wird in Himmel und Erden. Der für alle Menschen die Nahrung schafft, in diesem seinem Namen ‚unversehrt Erwachender‘. Der seinen Gluthauch gegen

9) Wenig, St., *Struktur und Konzeption des Löwentempels von Musawwarat es Sufra und das Problem einer Klassifikation kuschitischer Sakralbauten*, in: Helck, W. (Hrsg.), *Tempel und Kult* (= ÄA 46), Wiesbaden, 1987: 43-59

10) *Die Texte des Löwentempels von Musawwarat sind veröffentlicht in Hintze 1962.*

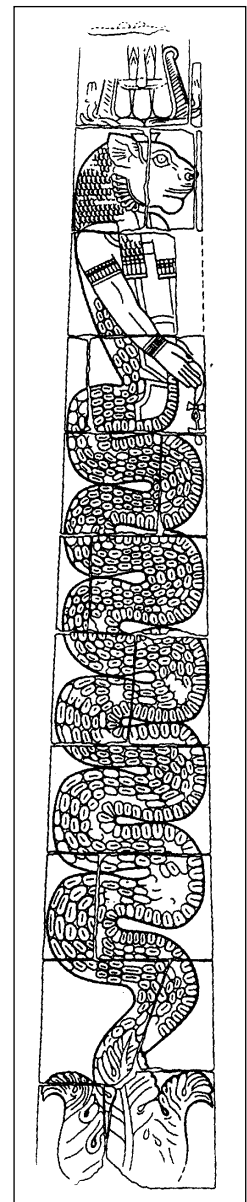
7) Onasch 1993: 257–258.

8) Hintze 1962: 31, Abb. 10.

Abb. 2: ©  
Apedemak auf der  
Südwand des  
Löwentempels von  
Musawwarat  
(Foto: Lohwasser)



Abb. 3: © ©  
Apedemak als  
Schlange am Löwen-  
tempel von Naqa  
(Gamer-Wallert  
1983, Bl. 3a)



seine Feinde schleudert, in diesem seinem Namen ‚Groß an Macht‘. Der die Feinde mit ... tötet. Der alles gegen ihn Gefrevelte bestrafte. Der die Sitze bereitet für den, der ihm ergeben ist. Der ... gibt jedem, der ihn anruft. Herr des Lebens, groß an seinem Ansehen ... in Nubien, kräftig und stark beim Befehlen, daß ... Zu dir kommen die Herrscher ...“<sup>11)</sup>

Das Epitheton „an der Spitze von Nubien“ unterstreicht ebenso wie „Löwe des Südens, stark an seinem Arm“ seine Qualität als Staatsgott. Auch der Aspekt als Schöpfergott wird ausgedrückt: „der für alle Menschen die Nahrung schafft“, „der Herr des Lebens“. So wie in den Darstellungen wird auch im Hymnus die kriegerische Seite gezeigt: „Der seinen Gluthauch gegen seine Feinde schleudert“, „der die Feinde tötet“. In diesem Hymnus wird der Universalcharakter als Gott des meroitischen Königtums dargestellt. Apedemak ist Gott des Krieges, der Schöpfung, der Weltordnung.

Im ca. 250 Jahre später entstandenen Löwentempel in Naqa kann man nun weitere lokale Züge des Apedemak feststellen, in den Darstellungen der Gottheit werden neue Formen gefunden. Besonders hervorzuheben ist dabei die Schlange mit menschlichem Oberkörper und Löwenkopf, die sich aus Akanthusblättern emporschlängelt

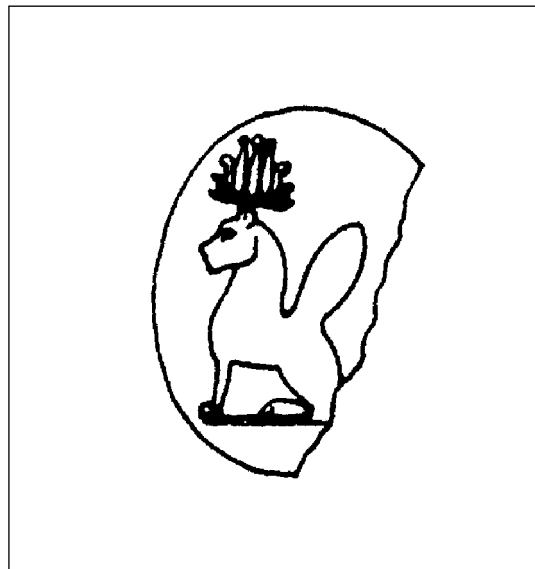
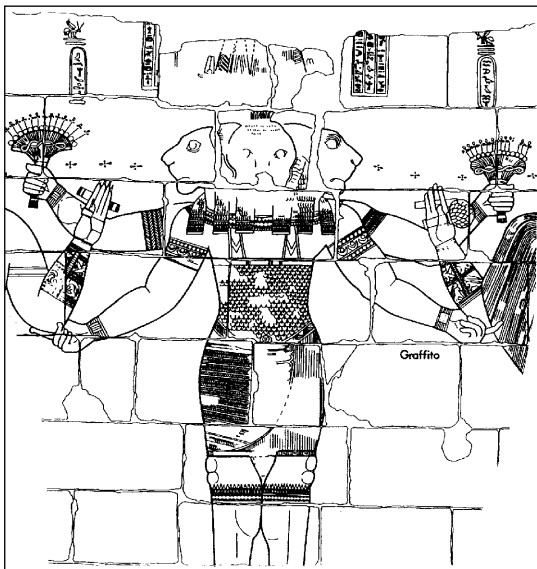
11) Übersetzung Hintze 1962: 28. In der vorliegenden Abschrift wurden die Ergänzungs-, Auslassungs- und Fragezeichen wegen der besseren Lesbarkeit weggelassen.

(Abb. 3). Auf dem Kopf trägt sie die für Apedemak typische Hemhem-Krone. Die senkrechte Schlange mit Löwenkopf ist auch aus dem ptolemäischen Ägypten bekannt. Hier wird dem meroitischen Bild des Apedemak ein hellenistisches Element, die Akanthusblätter, beigegeben. Ungewöhnlich ist die Darstellung des Apedemak auf der Westwand des Löwentempels in Naqa: Hier hat der Gott drei Köpfe und vier Arme (Abb. 4). Vor allem um diese Darstellung hat sich in der wissenschaftlichen Literatur die Diskussion um die Möglichkeit eines indischen Einflusses aufgebaut. Hofmann sieht in der Dreiköpfigkeit indische Vorbilder, die meisten anderen Meroitisten halten es aber für ein Werk lokaler Meister, ein fremdländischer Einfluß muß nicht unbedingt vermutet werden.<sup>12)</sup> Einerseits können zwei Handlungen gleichzeitig gezeigt werden, andererseits könnten, so wie es Kormysheva vermutet, die himmlische und die irdische Funktion des Gottes pantheistisch verkörpert sein. Es kann sich aber auch um eine Weiterentwicklung der napanischen antithetischen Giebfelder durch die Verschmelzung der ursprünglich zwei Rücken an Rücken stehenden Amunsformen handeln.<sup>13)</sup>

Vor dem Eingang des Löwentempels in Musawwarat wurden, so wie in Naqa und in Meroe,

12) Vycichl, W., *Hindu Influence in Meroitic Art? On the Three-headed Lion-God Apezemak*, in: *Kush* 6, 1958: 174-176; Hofmann, I., *Wege und Möglichkeiten eines indischen Einflusses auf die meroitische Kultur*, in: *Studia Instituti Anthropos* 23, 1975; Zabkar 1975: 48; Wenig, St., *Rez.: Hofmann, I., Wege und Möglichkeiten eines indischen Einflusses auf die meroitische Kultur*, in: *JEA* 64: 1978, 177-178; Gamer-Wallert 1983: 56; Kormysheva n. d.: 179-181.

13) Wenig, St., *Africa in Antiquity II. The Catalogue*, Brooklyn 1978: 68.



↓ Abb. 4:  
Der dreiköpfige  
Apedemak am  
Löwentempel von  
Naqa  
(Gamer-Wallert  
1983, Bl. 7)

↓ ↓ Abb. 5:  
Geflügelter Löwe auf  
einem Siegel  
(Vincentelli 1993:  
fig. 2/4)

Löwenstatuen gefunden. Diese Figuren sind, wie auch andere Löwendarstellungen, z. B. auf Plaketten und Reliefs, mit Apedemak in Verbindung zu setzen. Auch in der Kleinkunst, wie auf den Schmuckstücken der Amanishakheto, ist Apedemak zu finden. Interessant ist dabei ein Amulett mit einem Apedemakkopf zwischen zwei Amunköpfen: Hier sind die beiden Staatsgötter vereint.<sup>14)</sup> Auf den Siegeln, die im Natakamanipalast am Gebel Barkal gefunden wurden, finden sich viele Apedemakdarstellungen:<sup>15)</sup> Der anthropomorphe Löwe als Triumphator oder der geflügelte Löwe (Abb. 5), der auch im Tempelrelief zu finden ist. Löwen sind auch Bestandteil des Schmuckes des Königs im Tempel, z. B. am Armband des Arnekhamani am Löwentempel von Musawwarat (sitzender Löwe mit Sonnenscheibe) oder die Knieschützer des Shorkaror am Gebel Geili.

Löwenstatuen bzw. Darstellungen von Löwen sind auch in Unternubien zu finden, denn Apedemak wurde im gesamten meroitischen Reich verehrt. Löwentempel sind bis jetzt nur aus der Butana bekannt, doch wurde Apedemak zumindest in Amara mitverehrt. Siegelabdrücke aus Gemmai und Bemalungen auf einer Lederbekleidung aus Semna-Süd weisen darauf hin, daß auch im Norden des Reiches Apedemak ein bedeutender Gott war.<sup>16)</sup>

#### SEBIUMEKER UND ARENSNUPHIS

Sebiumeke und Arensnuphis werden meist als Paar dargestellt.<sup>17)</sup> Sie sind die beiden Wächterfiguren am Tempel 300 in Musawwarat (Abb. 6), sie wurden wahrscheinlich auch am Pylon des

Löwentempel in Musawwarat dargestellt. Im Raum 108 in der Großen Anlage wurden zwei „Säulenstatuen“ gefunden, die das Götterpaar verkörpern. Auch in Naqa, im Löwen- (Eingangswand innen) und im Amuntempel (3. Durchgang, Türpfosten) finden wir Sebiumeke und Arensnuphis zusammen. Vor dem Isitempel in Meroe (M 600) wurden zwei Kolosse<sup>18)</sup> ausgegraben, die, so wie die beiden Argo-Kolosse,<sup>19)</sup> Sebiumeke und Arensnuphis darstellen.<sup>20)</sup>

Trotz ihrer engen Verbindung als Wächtergottheiten – Sebiumeke kann als Schutzherr der linken, Arensnuphis der rechten Tempelhälfte angesprochen werden<sup>21)</sup> – kann man anhand des alleinigen Auftretens einen individuellen Charakter der beiden Götter feststellen.

Sebiumeke wird rein anthropomorph mit Doppelkrone dargestellt. Um die Doppelkrone herum ist ein Kranz gelegt, der typisch für diesen Gott ist. Er trägt die Kleidung, die wir von

17) Hofmann, I., *Arensnuphis - ein meroitischer Gott?* In: *MNL* 14, 1974: 52-55; dies., *Nochmals zur Herkunft des Arensnuphis*, in: *GM* 22, 1976: 31-37; dies., *Bemerkungen zum Gott Sabomakal*, in: *BiOr* 34 H. 3/4, 1977: 139-142; dies., *Ein frühptolemäischer Beleg für Arensnuphis*, in: *GM* 48, 1981: 33-34; Minkovskaja, E., *Über den Gott Arensnuphis*, in: *Studia Aegyptiaca* 2, 1976: 79-87; Wenig, St., *Arensnuphis und Sebiumeke. Bemerkungen zu zwei in Meroe verehrten Göttern*, in: *ZÄS* 101, 1974: 130-150; Winter, E., *Arensnuphis. Sein Name und seine Herkunft*, in: *RdE* 25, 1973: 235-250.

18) Heute befindet sich Sebiumeke in Kopenhagen (Ny Carlsberg Glyptothek ÆIN 1082), Arensnuphis in Edinburgh (Royal Scottish Museum Inv. No. 1910.110.36)

19) Heute vor dem Eingang des Khartoumer National Museums.

20) Wenig 1974: 136, 143-144

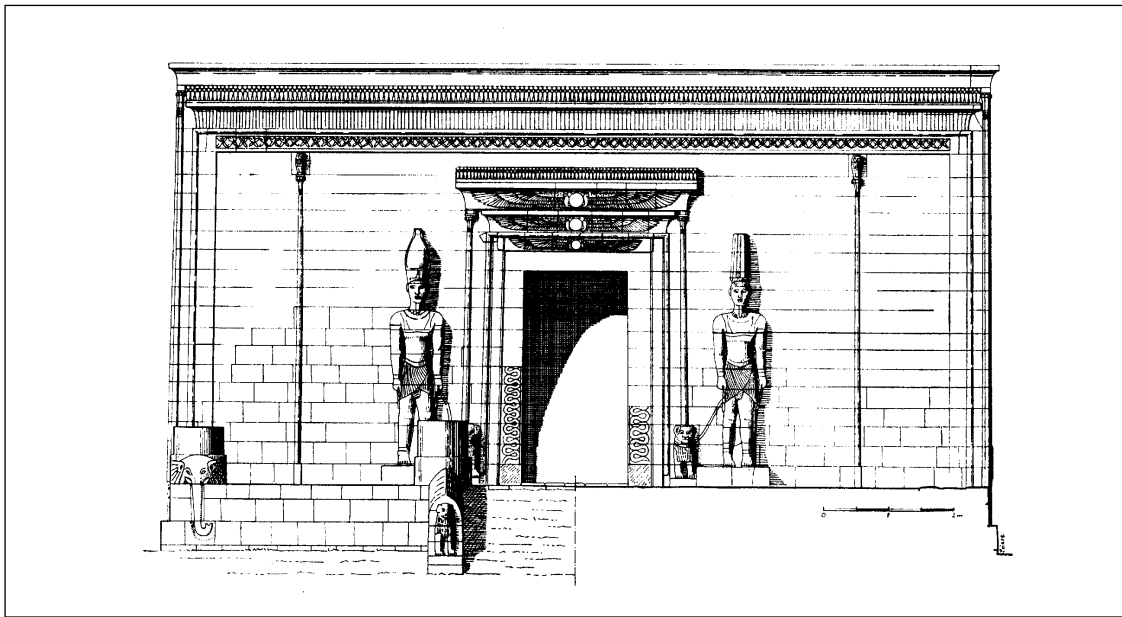
21) Wenig 1974: 145

14) Priese, K.-H., *Das Gold von Meroe*, Mainz, 1993.

15) Vincentelli, I., *A discharge of clay sealings from the Natakamani Palace*, in: *Kush* 16, 1993: 116-141.

16) Zabkar 1975: 44-47.

Abb. 6:  
Arensnuphis und  
Sebiumecker als  
Tempelwächter vor  
dem Tempel 300 in  
Musawwarat  
(Rekonstruktion von  
K.-H. Priese)  
(Hintze, F.,  
Vorbericht der Aus-  
grabungen der  
Humboldt-  
Universität in  
Musawwarat es  
Sufra,  
4.–6. Kampagne,  
Karte VI)



ägyptischen Göttern kennen (kurzer Schurz), doch mit der aus dem meroitischen Raum belegten Kette aus großen Perlen (Abb. 7). Bei Sebiumecker dürfte es sich, nach seinen häufigsten Attributen Anch und Was-Szepter sowie seinen am Löwentempel in Musawwarat belegten Beischriften zu schließen, um einen kosmischen Schöpfergott handeln. „Ich gebe dir die Lebenszeit des Re im Himmel“, „ich gebe dir alles, was in der Nacht hervorkommt, alles, was am Tage geschieht ... ich gebe dir die Jahre der Sonne, die Monate des Mondes in Freude.“<sup>22)</sup> Außerdem findet man ebenfalls an diesem Tempel einen dem Sebiumecker zugeordneten Hymnus, der in Ägypten des öfteren für Osiris belegt ist.

Der kleine Tempel IIA in Musawwarat ist dem Sebiumecker gewidmet.<sup>23)</sup> Er genießt also auch alleinige Verehrung im Tempelkult.

Sein Name ist wie der des Gottes Apedemak (*Ipr-mk*) eine Verbindung einer meroitischen Bezeichnung *sbe* (*sbo*) und *mk*, dem meroitischen Wort für „Gott“.<sup>24)</sup> Für Apedemak und Sebiumecker ist die meroitische Herkunft gesichert.

Anders ist die Lage bei Arensnuphis. Dieser Gott wird mit langem Gewand und Vier-Federkronen dargestellt (Abb. 8), beide ikonographischen Merkmale sind für Onuris typisch. Aus diesem Grunde und nach der Namensbildung (ägyptisch *jrj-hms nfr* – „der gute Gefährte“) zu schließen handelt es sich nicht unbedingt um einen meroitischen Gott. Die Annahmen gehen dabei sehr weit auseinander. Sethe und Junker sind der Meinung, daß Arensnuphis kein Gott,

sondern ein personifiziertes Epitheton ist.<sup>25)</sup> Hofmann spricht sich für eine ägyptische Herkunft aus. Die Ähnlichkeit mit Onuris spricht dafür, daß Arensnuphis die meroitisierte Form des Onuris ist. Winter und Wenig halten Arensnuphis für einen einheimischen Gott, da er im meroitischen Kernland früher als im ptolemäischen Ägypten, und da nur in Tempeln Unternubiens, nachgewiesen ist. Kormysheva und Onasch sind der Meinung, daß zwei Formen des Arensnuphis, eine ägyptische, v. a. in Elephantine belegte, und eine meroitische existieren, die nicht voneinander abzuleiten sind.

Arensnuphis ist v. a. in Unternubien in synkretistischen Verbindungen mit Schu (Schu-Arensnuphis und Arensnuphis-Schu) belegt. In Obernubien findet man Arensnuphis als eigenständigen Gott im Göttergefolge. Einen so ausgeprägten Charakter wie Sebiumecker hat er allerdings nicht.

#### MIKET UND DEDWEN

Diesen beiden Göttern wird eine nubische Herkunft zugeschrieben.<sup>26)</sup> Da sie ausgeprägte ägyptische Formen haben, ist die südliche Abstammung nur durch ihre Epitheta und die Verbreitung zu erkennen. Miket ist nur in Unternubien

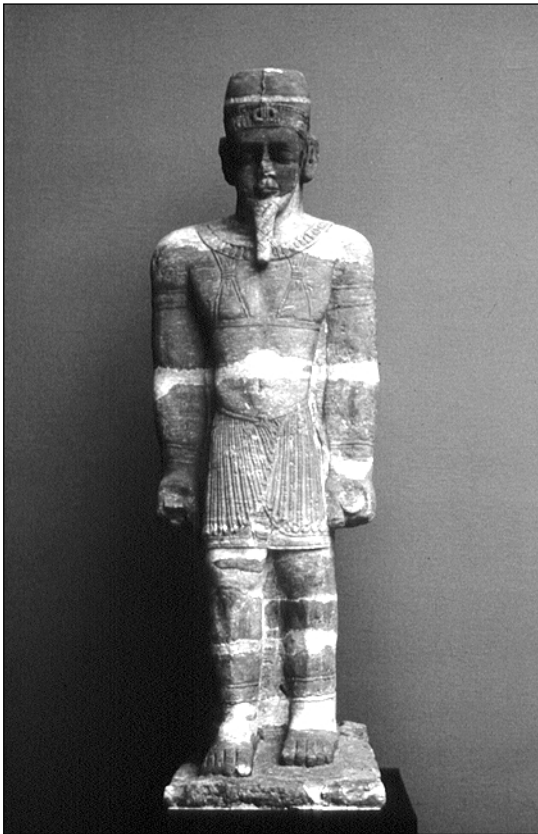
25) Sethe, K., *Zur altägyptischen Sage vom Sonnenauge, das in der Fremde war*, UGAA 5/3, 1912; Junker, H., *Die Onurislegende*, DAW Wien 59, 1–2, 1917.

26) *Zu Miket und Dedwen: Habachi, L., Divinities adored in the area of Kalabsha, with a special reference to the goddess Miket*, in: MDAIK 24, 1969: 169–183; Wenig, St., *Zur Inschrift auf der Statue des Berliner Ägyptischen Museums N 22.463*, in: ZÄS 96, 1970: 139–142; Kormysheva n. d.: 160–165.

22) Übersetzung Hintze 1962: 32–33.

23) Wenig, St., *Das Gebäude IIA von Musawwarat es Sufra*, in: Meroitica 7, 1984: 183–187.

24) Hintze 1962: 33



√ Abb. 7:  
Sebiuwerker in  
Kopenhagen  
(Foto: Lobwasser)

√ √ Abb. 8:  
Arensnuphis in  
Edinburgh  
(Foto: Näser)

und nur in der Zeit vom Alten Reich bis in die 22. Dyn. belegt, sie ist in meroitischer Zeit nicht mehr verfolgbare. Allerdings dürfte ihr Name meroitisch sein: Die Bezeichnung *mk-kdj* (*mk* „Gott“, *kdj* „Frau, weiblich“) wurde wahrscheinlich von den Ägyptern als Eigenname verstanden, Miket wurde menschenköpfig als Göttin des Ersten Kataraktes verehrt.<sup>27)</sup>

Schon in den Pyramidentexten belegt ist Dedwen, da wird er als „aus *Ta Seti* (Nubien) kommend“ bezeichnet. Dedwen ist menschenköpfig mit einer Zwei-Federkrone mit einer Sonnenscheibe auf waagrechten Widderhörnern dargestellt. Aus der Zeit des Taharqo gibt es ein eindrucksvolles Zeugnis, das Dedwen als Gott mit einer besonderen Verbindung zu Nubien zeigt. Im Kultbau des Taharqo in Karnak<sup>28)</sup> tragen vier Götter *ts*-Schleifen für die vier Gebiete: Horus als Gott von Ober- und Unterägypten, Sobek für Libyen, Sopdu für Asien, Dedwen für Nubien (*Ta Seti*) (Abb. 9). Auf der Inthronisationsstele des Aspelta heißt es, daß sich „das Heer in *Djuwab* befindet, wo der Kult des Dedwen ist, dem Gott von Kusch“.<sup>29)</sup> Leider läßt sich dieser Gott in meroitischer Zeit kaum verfolgen. Es spricht

viel für eine nubische Herkunft, der ursprüngliche Charakter Dedwens ist jedoch unklar.

#### WEITERE MEROITISCHE GÖTTER

Außer den hier beschriebenen existieren noch einige andere meroitische Götter, von denen keine Namen erhalten sind.<sup>30)</sup> Zunächst ist die Göttin mit dem Falken auf dem Kopf zu nennen, die im Löwentempel von Musawwarat als Gefährtin des Apedemak auftritt. In Naqa trägt sie zwei Falken auf dem Kopf, ebenso in einer Darstellung auf der Säule 8 vor dem Zentraltempel der Großen Anlage, im Löwentempel von Naqa und in Amara. In den Löwentempeln von Musawwarat und Naqa hält sie ein Attribut in der Hand, das als Situla mit Zitzen, Handschuhe, abgehackte Hände oder als Hände als Zeichen der Schöpfung gedeutet wurde (Abb. 10). Oft wird sie als Amentet, Göttin des Westens, bezeichnet, sie trägt allerdings nie eine Falkenfeder auf dem Kopf. Es müßte sich eher um eine lokale Gottheit handeln.

Einmal belegt ist die sonst unbekanntes Göttin, die Sebiuwerker in seinem Tempel IIA in

27) Wenig 1970: 141–142

28) Raum E, Südwand; Parker, R./Leclant, J./Goyon, J.-C., *The Edifice of Taharqa by the sacred Lake of Karnak*; London, 1979: pl. 26.

29) *Stele Kairo JE 48866, Z. 2*; Grimal, N.-C., *Quatre stèles napatéennes au Musée du Caire. JE 48863-48866, Kairo, 1981: 23, pl. VI*

30) Zu diesen Göttern siehe v. a. Hofmann 1994: 2801–2868.

Abb. 9: ©  
Dedwen im Edifice  
des Tabarqo  
(Parker e.a.  
1979: pl. 26)

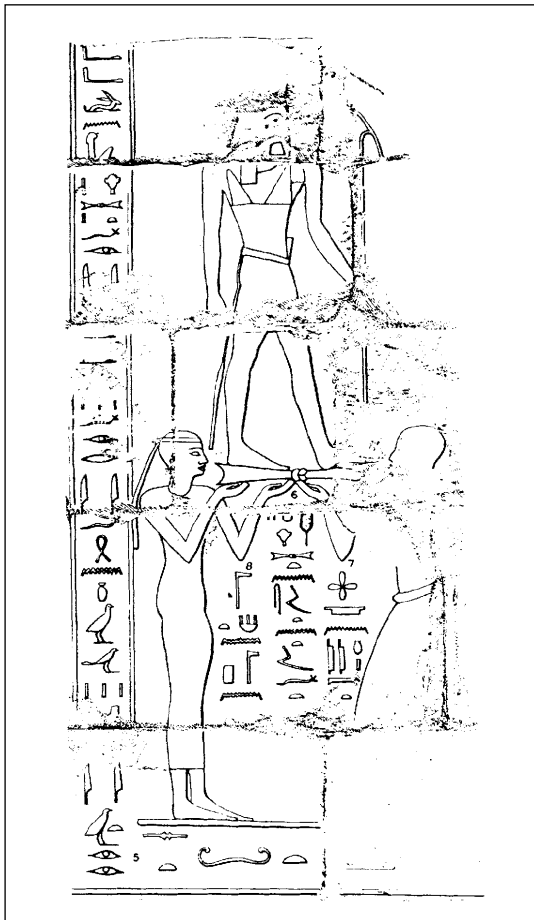
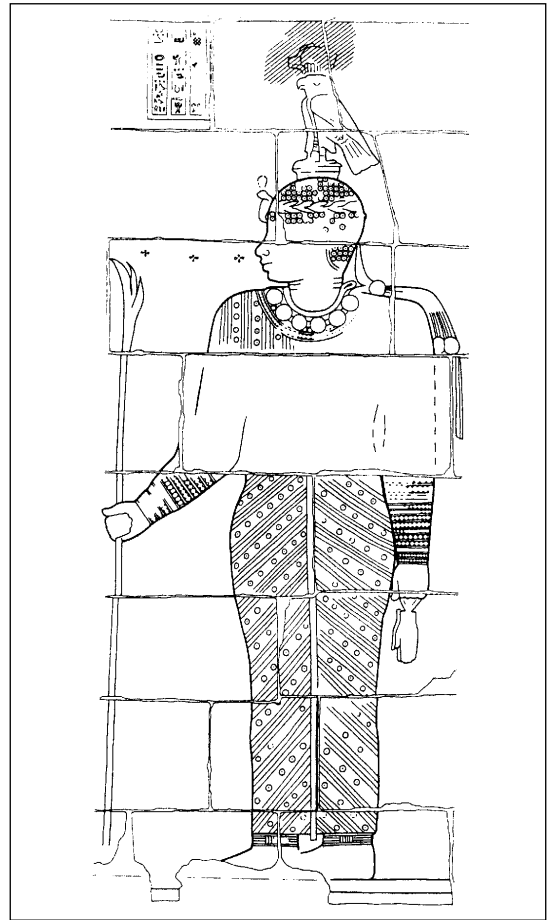


Abb. 10: © ©  
Die Göttin mit dem  
Falken auf dem Kopf  
am Löwentempel  
von Naqa  
(Gamer-Wallert  
1983, Bl. 6a)



Musawwarat begleitet. Auch sie wird als Gefährtin des Sebiemeker eine meroitische Göttin sein.

Eine chongestaltige Gottheit mit dem Mond auf dem Kopf ist aus dem Löwentempel in Naqa und von einem Armband der Amanishakheto bekannt. In Naqa sowie auf der Stele des Tanyidamani wird er Aqedis genannt. Vielleicht handelt es sich dabei um einen meroitischen Mondgott. Auch meroitische Sonnengötter sind belegt. Priese kann nachweisen, daß Aritene die meroitische Bezeichnung für einen Sonnengott ist, der als Sonnenscheibe dargestellt wird.<sup>31)</sup>

Außer den bekannten ägyptischen Göttern läßt sich im Reich von Kusch eine Reihe einheimischer Gottheiten nachweisen. Auch wenn nur Apedemak eine hervorragende Stellung im Pantheon einnimmt, so ist doch in der meroitischen Zeit eine Änderung in der Götterwelt nachzuweisen. Lokale oder alte einheimische Götter werden in die offizielle Religion aufgenommen. Diese Götter haben vielleicht schon lange existiert, wurden aber in der von ägyptischen Göttern dominierten offiziellen Religion nicht dargestellt.

Die Erforschung des meroitischen Pantheon steckt noch, größtenteils bedingt durch die

unzureichende Beleglage, in den Kinderschuhen. Gerade aus dem mittleren Niltal ist die Quellenlage noch nicht befriedigend. Doch v. a. für die Butana kann man schon einen Einblick in die Götterwelt der Meroiten geben. •

#### ABGEKÜRZT ZITIERTE LITERATUR:

Gamer-Wallert, I.: DER LÖWENTEMPEL VON NAQA IN DER BUTANA (SUDAN), III. DIE WANDRELIEFS, Beihefte zum TAVO, Reihe B, Nr. 48/3; 1983

Hintze, F.: DIE INSCRIFTEN DES LÖWENTEMPELS VON MUSAWWARAT ES SUFRA. Abh. der DAW Berlin 1962/1; 1962

Hofmann, I.: DIE MEROITISCHE RELIGION. STAATSKULT UND VOLKSRÖMMIGKEIT, in: ANRW II, 18.5: 2801 – 2868; 1994

Kormysheva, E., n. d.: GÖTTER UND RITEN, MEROITICA (in Vorbereitung); Berlin

Onasch C.: DIE RELIGIÖSE BEDEUTUNG DES TEMPELS, in: F. Hintze (Hrsg.), Musawwarat es Sufra I.1. Der Löwentempel, Textband, 228–267; Berlin 1993 Berlin

Zabkar, L.V.: APEDEMAK. LION GOD OF MEROE. A STUDY IN EGYPTIAN-MEROITIC SYNCRETISM; Warminster, 1975

31) Priese, K.-H., Aritene als Sonnengott, in: Meroitica 7, 1984: 145–146.